

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1864. Band II.

München.

Druck von F. Straub (Wittelsbacherplatz 3).

1864.

In Commission bei G. Franz.

77 H.F.

Herr Müller legt eine Abhandlung des Herrn Emil Schlagintweit vor:

„Tibetische Inschrift aus dem Kloster Hémis in Ladák“.

(Mit 1 Textes-Beilage.)

Während seines Besuches im Kloster Hémis, zwei Tagereisen von Le entfernt, der Hauptstadt von Ladák, liess mein Bruder Hermann von Schlagintweit-Sakünlünski eine Copie anfertigen von einer grossen in Stein gehauenen Inschrift, welche in tibetischer Capitalschrift hinter dem Haupteingange in der Wand befestigt war. Nach dieser Abschrift besorgte ich den Druck des Textes für Tafel IX. meines „Buddhism in Tibet“; bei der Erläuterung dieses Documentes hatte ich mich jedoch damals auf einige allgemeine Bemerkungen über dessen wesentlichsten Inhalt beschränken müssen. Viele Sätze gaben bei wörtlicher Uebersetzung keinen Sinn; die Ursache war zunächst diese, dass die darin vorkommenden Eigennamen und Ereignisse bei dem Mangel anderer Details unverständlich blieben, oder sich nicht mit Bestimmtheit erkennen liessen; dazu kam noch, dass die Abschrift manche sonst nicht vorkommende Abweichungen von der Schreibart der Wörterbücher bietet, und überdiess mitunter undeutlich ist, indem die Tusche auf dem stark gefetteten Papiere nicht gleichmässig anging.

Wichtiges neues Material erhielt ich durch die Uebersetzung des Geschichtswerkes „Von der in bester Ordnung aufgestellten Kenntniss von dem Jünglinge Gesar“¹⁾.

1) Der ganze sehr lange und mystische Titel ist bereits in den Sitzungsberichten 1864 S. 98 mitgetheilt; der Text und die Uebersetzung dieses MS. von 31 Blättern wird in Bd. X, Abth. 3 der „Denkschriften“ der k. Akademie mitgetheilt werden. Ich werde es der Kürze wegen Gyelrap (rGyal-rabs) nennen „Genealogie“ (der Könige von Tibet), eine Bezeichnung, welche auch der rGyal-po von Ladák gebrauchte, als er meinem Bruder eine Abschrift davon gab.

Ich hatte erwartet, darin einen kurzen Abriss der Sage von Gesar *rGyal-po* zu finden, allein nur einmal, fol. 23 a, kommt sein Name vor, den Gegenstand des Manuscriptes bildet eine Genealogie der Könige von Tibet. Es ist diess dasselbe Manuscript, von dessen Existenz Csoma Korasi in Zankhar gehört hatte, ohne es sich jedoch verschaffen zu können; Cunningham forschte 1846 in Le vergebens nach demselben und hielt die Nachricht, welche Csoma erhalten hatte, für ungenau,²⁾ allein die königliche Familie mochte damals, so kurze Zeit nach der vollständigen Unterwerfung durch den Mahārāja von Kashmír, noch sich scheuen, Fremden in ihre dynastischen Verhältnisse Einblick zu gestatten.

Eine besondere Veranlassung, die Uebersetzung der Inschrift wieder aufzunehmen, fand ich in dem Umstande, dass wir darin zum erstenmale Jahresangaben für Ereignisse in der Geschichte des westlichen Tibets begegnen. Cunningham's Schätzungen beruhen auf den mündlichen Mittheilungen seiner Pandits, sie werden jedoch durch die Hémis Inschrift bestätigt; das Gyelrap gibt die Dauer der Regierungszeit der einzelnen Regenten nicht an. Es enthält die Namen der Gyalpos, die Zahl und Namen ihrer männlichen Descendenten, und welcher derselben zur Regierung kam, bis in die mit Fabeln reich ausgefüllte Zeit zurück, als im 3. Jahrhundert vor Christi Geburt König *gNya'-khri-btsan-po* die zwölf kleinen Fürstenthümer des südlichen Tibets (*Yárlung*) unter seinem Scepter vereinigte. Die Ländertheilungen, die Dynastien, welche in den Theilen westlich vom *Lhássagebiete* bis gegen Kashmír, *Núbra*, und *Bákti* zu gegründet wurden, dann die Einfälle der *Hors*, der türkischen Stämme nördlich von *Ngári* und in *Skárdo*, sind registrirt; die Namen der berühmtesten Lamas und der neu erbauten Klöster sind als die denkwürdigsten Ereignisse be-

2) Csoma, in Prinsep „Useful Tables“, ed. Thomas, p. 291. Cunningham „Ladák“ 317.

trachtet; sie sind es, welche bei den einzelnen Regenten erwähnt werden.

Besonders ausführlich sind von Fol. 27 bis 30 b die Ereignisse geschildert unter den Gyalpos 'Jam-dvyangs „süße Harmonie“ und Seng-ge, „der Löwe“. Diese beiden Herrscher sind aber in der Hémis Inschrift als die Erbauer des Klosters genannt; 'Jam-dvyangs hatte den Grundstein gelegt, der Bau erlitt durch seinen Tod eine längere Unterbrechung, erst in der späteren Zeit der Regierung von Seng-ge, seinem Nachfolger, wurde das Fest der Vollendung gefeiert. Die Zustände von Ladák unter diesen Fürsten werden in nachfolgender Weise geschildert: ³⁾

'Jam-dvyangs' älterer Bruder Ts'he-dvang, „der Zeit Gebieter“ (bei Cunningham Cho-vang genannt), welcher ihm in der Regierung vorangegangen war, hatte dem Reiche nach allen Seiten hin neue Provinzen erobert, und benachbarte Fürsten zu Tributleistung gezwungen; die Hors, welche Einfälle bis nach Le ⁴⁾ gemacht hatten, sollten gezüchtigt werden; allein auf Bitten der Bewohner der nördlichen Provinzen, durch welche das Heer hätte ziehen müssen, unterblieb der Feldzug. An den Stätten der Siege, sowie an anderen Orten wurden Klöster erbaut, auch Citadellen wurden errichtet zum Schutze gegen die nördlichen Nachbarn; unter diesen Burgen wird auch die Feste auf dem Berge rTse-mo „der Spitze“ zu Le genannt.

Gegen das Ende der Regierung von Ts'he-dvang muss die Macht des Gyalpos zu Le abgenommen haben; denn als 'Jam-dvyangs den Thron bestieg, wurde er in einen Krieg mit den Herrschern von Púrig verwickelt, von wel-

3) Die wörtliche Uebersetzung wird mit den übrigen Theilen des Manuscriptes gegeben werden.

4) Le wird im Gyelrap sLe geschrieben; es bedeutet, „der Korb“ ein Name, welcher sich auf die Lage von Le in einem Kessel von Bergen bezieht.

chen der eine „vom oberen Theile“ dem neuen König nicht huldigen wollte. Ali Mir, der mussalmanische Herrscher vom hinteren Bálti, d. i. Skárdo, unterstützte den sich auflehrenden Fürsten; die Ladáki-Armee, die gegen Ali Mir heranzog, litt stark durch einen heftigen Schneesturm und wurde von den Verbündeten gänzlich geschlagen, der Gyalpo und der Rest des Heeres nach Bálti in die Gefangenschaft geführt. Ladák fiel den Siegern zur Beute, welche in religiösem Glaubenseifer, der die Heerzüge der Mussalman überall charakterisirt, die Klöster zerstörten, die heiligen Bücher verbrannten, oder im Wasser zerstreuten. Später jedoch gab Ali Mir dem Gyalpo das Reich wieder zurück, und gab ihm sogar seine Tochter zur Gemahlin; mit dem Herrscher von Púrig versöhnte sich 'Jam-dvyangs ebenfalls, eine Heirath mit dessen Tochter befestigte das neue Bündniss und erweiterte die Herrschaft auch über Púrig. Grosse Freude war im ganzen Lande; die Klöster wurden wieder aufgerichtet, neue Bücher aus dem östlichen Tibet geholt, doch mitten unter den Arbeiten für die Wiederbefestigung der Buddhalehre ereilte 'Jam-dvyangs der Tod.

Ihm folgte Seng-ge, ein Sohn von der Tochter von Ali Mir. Schon in seiner Jugend zeigte er die Zeichen des grossen Mannes; im Fechten, Schnelllaufen, Springen und Bogenschiessen, dann im Lesen und in den Wissenschaften war er bereits als Jüngling vollendet. In der ersten Zeit seiner Regierung führte sein kriegerischer Sinn zu Kämpfen „mit dem jugendlichen Lama von Gúge“ d. i. dem Dalai Lama des östlichen Tibets;⁵⁾ reiche Beute an Vieh wurde nach Ladák gebracht, „so dass es voll ward von

5) Es ist diess der 5te Dalai Lama mit Namen Ngag-dvang-blo-bzang-rgya-mts'ho, der nach Csoma im Jahre 1615 als Kind auf den Stuhl von Lhassa erhoben wurde. Auch sein Vorgänger war schon im Alter von 28 Jahren gestorben; Ts'he-dvang hatte seine Jugend und die wenig energische Regierung der Regentschaft zu Einfällen in

Yaks und Schafen“. Später jedoch wandte er sich der Buddhalehre zu; bei der Geburt seiner Söhne sandte er sogar reiche Geschenke an die beiden erhabenen Herren von U und Tsang, d. i. den Dalai Lama zu Lhássa und den Panchen rinpoche zu Tashilhünpo. Der höchst vollkommene sTag-ts'hang-ras-chhen, welcher Indien, China, Udyana (Kafiristán) und Kashmir bereist hatte, kam nach Ladák, und lehrte im Sinne der „5 Bücher des Maitreya“⁶⁾, auch errichtete er dem Maitreya ein grosses kostbares Bild. Viele neue Werke werden in's Tibetische übersetzt, neue Klöster errichtet, vollendet wurden „des Vaters Gedanken ausführend“ folgende 3 Klöster: Hemi-byang-chhub-bsam-gling „(zu) Hemi, das Eiland der Betrachtung für Vollendete“⁷⁾; lChe-bde-theg-

Gúge und zur Erhebung von Tribut benützt. Gyelrap fol. 27 a; vergl. über die Kämpfe dieser Fürsten mit den Dalai Lamas die Notizen bei Köppen „die Religion des Buddha“, Bd. II., p. 145.

6) Die 5 Bücher des Maitreya will Āryāsanga, der Stifter der Yogāchārya-Schule, aus dem Himmel Tushita geholt haben. Diese Schule ist die Vorläuferin des Tantra Systems; sie räumt der Yoga, der tiefen Beschauung, viel grösseren Einfluss ein auf die endliche Erlösung, als es die anderen Schulen thun und lässt bereits übernatürliche Energie durch Beschauung erlangen Vgl. Wassiljew „der Buddhismus“ p. 141.

7) Byang-chhub-bsam-gling ist der Name des Klosters, Hemi, in der Aussprache mit einem s am Schlusse, häufig auch Hímis lautend, ist der Name des kleinen Dorfes neben dem Kloster. Die Lage von Hémis ist von meinem Bruder Hermann zu 33°59' nördlicher Breite und 77°16' östlicher Länge von Green. bestimmt, die Höhe des Eingangs zum Tempel 12,324 engl. Fuss.; die Lage der beiden Klöster Che und Vamle weiss ich nicht anzugeben, sie müssen aber grössere Orte sein, da sie Zeile 13 der Inschrift als „Residenzen“ bezeichnet werden. Im Gyel-rap fol. 24^b kommt auzh ein Name Van-le vor, als der Name der Residenz von König Lha chhen gnag lug; es ist dieses das Hánle der Karten. — In der Hémis Inschrift, Zeile 13, wird diesen Dreien das Epitheton gegeben Sangye-chi-kusung-thug-chi-ten, „der Buddha-Vorschriften Sinnes-Stütze“; im „Buddhism in Tibet“ hatte ich dieses Epitheton für den Namen des Klosters gehalten.

mchhog „(zu) Che, das vorzüglichste Vehikel der Glückseligkeit“; *Vamle-bde-chhen* „(zu) Vamle, die grosse Glückseligkeit“. Diese 3 Klöster werden die Häupter, die Vorzüglichsten genannt. Es wird erwähnt, dass die Eingangsthüren, die Dächer, die Gebetcyylinder mit vergoldetem Kupfer bekleidet wurden; von den Büchern seien viele mit roth, Silber und Gold geschrieben worden⁸⁾, „so wurde allen Menschen gebracht die kostbare Buddhalehre, dem Sonnenaufgang gleich“.

So berichtet das Gyelrap. Die Jahreszahlen, welche das Hémis Document gibt, sind:

1) Der Monat *dVo-zla* (Voda gesprochen) des männlichen Wasser-Tiger Jahres als das Jahr, „in welchem des Anfangs Grund“ gelegt wurde.

2. Das männliche Wasser-Pferde Jahr als dasjenige, „in welchem der bestens vollendeter Errichtung grosses Freudenfest“ gefeiert wurde.

3. Das männliche Eisen-Hunde Jahr als dasjenige, in welchem „300,000 Gebetcyylinder unten an den verschiedenen Seiten, an der Umfassungsmauer“ hinzugefügt wurden. Die ungewöhnlich grosse Menge kleiner, leicht drehbarer Gebetcyylinder ist eine Hémis eigenthümliche Zierde, nur wenige Klöster erfreuen sich derselben⁹⁾. Die Zahl von 300,000 ist zwar sehr übertrieben; denn da die Cylinder einen Durchmesser von 6 engl. Zoll haben und nach je 8 oder auch 10 ein grösserer Abstand von einigen Zollen ist, würden sie eine Mauerlänge von über 30 engl. Meilen beanspruchen,

8) Ein heiliger Spruch mit rother Farbe geschrieben, hat 108mal mehr Kraft, als in Schwarz; Silberfarbe ist wieder kräftiger als Roth, Goldfarbe erhöht seine Wirkung noch mehr. Vgl. Schilling von Cannstadt, Bull. hist.-phil. de l'Acad. de Petersb, Vol. IV., p. 331, 333.

9) Torrens „Travels in Ladák, Tartary et Kashmir“, p. 177 berichtet von einem Kloster, 3 engl. Meilen von Le entfernt: „praying cylinders were placed in shelves along the walls about the height of a man's waist“.

während in etwa $\frac{1}{2}$ Stunde die Umfassungsmauer abgescritten ist. Sie sind an den Wänden des Haupthauses und an den bedeckten Gängen, welche die Seiten des Gartens begrenzen, in einer Vertiefung der Mauer, 5—6' über dem Boden aufgestellt; der durch den Cylinder gehende Eisenstab ruht oben und unten in einer Pfanne, und die Andächtigen machen diese Cylinder unter Gebeten drehen, indem sie während des Gehens mit der Hand sie berühren; die sämtlichen in diesen Cylindern eingeschlossenen „Om mani padme hum's“ O, das Kleinod im Lotus, Amen!, gelten dadurch als mit den Lippen gebetet ¹⁰⁾.

Für die Uebertragung der tibetischen Jahresbezeichnungen in die entsprechenden Jahre der christlichen Aera sei erwähnt, dass diese Bezeichnungen Jahre des Sexagesimalcyklus sind, welcher in Tibet zum ersten male im Jahre 1026 unserer Zeitrechnung in Gebrauch kam. Das Wasser-Tiger Jahr ist das 39ste des Cyklus; das Wasser-Pferde Jahr das 19te, das Eisen-Hunde Jahr das 47te. Die Zahl der abgelaufenen Cyklen wird den Jahren nicht beigesezt, in historischen Documenten werden zu ihrer näheren Bestimmung berühmte Personen 'erwähnt, von welchen die Zeit ihres Wirkens als bekannt vorausgesetzt wird ¹¹⁾.

In der Hémis Inschrift bestimmen die Namen des

10) Vgl. über die Gebetcyylinder „Buddhism in Tibet“, p. 229; über Hémis die Ansicht Hermann's in Nr. 16 des Atlas zu den „Results of a scientific Mission to India und High Asia“. — Capitain Knight fand in einem der Cylinder, den er von Hémis mitnahm, $5\frac{1}{2}$ engl. Zoll hohe Papiere von zusammen 60 Yards Länge; die 6 Sylben nehmen jedesmal eine Länge von $1\frac{1}{4}$ Zoll ein und sind auf einer Seite in je 10 Linien gedruckt. Der Inhalt dieses einen Cylinders reichte hin, um der ganzen Auflage seines Buches ein Stück in der ganzen Höhe der Original-Rolle beugeben zu können, „Diary of a Pedestrian in Cashmere und Thibet“, p. 200.

11) Details über die tibetische Zeitrechnung sind in Cap. XVI. meines Buddhism in Tibet gegeben.

Lama sTag-ts'hang-ras-chhen, und der Könige 'Jam-dvyangs und Seng-ge die Cyklen, denen die obigen Jahresbezeichnungen angehören. Nach Cunningham starb 'Jam-dvyangs um 1620; da ein neuer, der 11te Cyklus, in 1626 begann, ist das Wasser-Tiger Jahr ein Jahr des 10ten Cyklus, der 1566 begann; es entspricht dem Jahre 1604 unserer Zeitrechnung. Das tibetische Jahr beginnt im Februar, Voda, im Sanskrit Uttaraphālguni, ist der 2te Monat, demnach fällt die Grundsteinlegung in den Monat März des Jahres 1604. Das Wasser-Pferde Jahr, das 19te der Cyklus Reihe, ist das Jahr der Vollendung des Baues, und gehört somit dem 11. Cyklus an; ihm entspricht das Jahr 1644. Im Eisen-Hunde Jahre wurden die 300,000 Gebetcyliner aufgestellt; dieses Jahr ist das 47ste des Cyklus und entspricht dem Jahre 1672 der christlichen Aera¹²⁾. Die Gebetcyliner sind wohl auf Befehl von Seng-ge's Nacholger lDe-ldan hinzugefügt worden, der nach Cunningham 1670 zur Regierung kam, und durch Bereicherung des hochgeachteten Klosters mit der so ungewöhnlichen Zahl von Gebetcylinern seine Anhänglichkeit an die Buddhalehre zeigen mochte.

Ich lasse die wörtliche Uebersetzung der Urkunde selbst folgen; die Marginalzahlen beziehen sich auf die Zeilen der Textes-Beilage¹³⁾.

Heil und Segen! Verehrung den Lehrern! Dem durch seine Zeichen und Proportionen vollkommenen

12) Im Buddhism in Tibet, p. 186 hatte ich das Wasser-Pferd Jahr als das Jahr der Grundsteinlegung, und das Wasser-Tiger Jahr als dasjenige der Vollendung angegeben; erst die bestimmte Erwähnung im Gyelrap, dass 'Jam-dvyangs den Bau begonnen habe, und Seng-ge ihn vollendete, liess mich den Sinn der Worte erkennen, welche in der Inschrift den Jahresangaben vorhergehen.

13) Für freundliche Mittheilungen über eigenthümliche Ausdrücke bin ich Herrn A. Schiefner in Petersburg verbunden.

Buddha; dem die restlose (d. i. ganze) Wahrheit verkündendem Gesetze; dem versammeltem Collegium der Schaar der Ehrwürdigen, welche sich der Erlösung befleissigen, — diesen drei Vortrefflichsten¹⁴⁾ sei Anbetung nach Verneigung zu den Füßen der Oberen!

Dieses, ferner, ist der Ort, wo erscheint der völlig Siegreiche der drei Geheimnisse, der von allen Siegreichen mit Machtvollkommenheit versehene, durch alle vier Welten¹⁵⁾ verehrte, verehrungswürdige, grosse Herr *dPal-mnyam-med-'brug-pa* „des unvergleichlichen z. s. Glückes Donner“¹⁶⁾. (Dieser) vollkommene Reine, ringsum berühmt, der das Kleid des Aethers hat, den Kern der Buddhalehre weithin umfasst habend, war insbesondere in die Gegenden von Jambudvīpa (d. i. Indien) gekommen, und hatte (die Lehre) dort weit und breit verbreitet. Da viele noch zu Bezähmende das Geschäft der begründenden Werke¹⁷⁾ für den Weg der Reife und der Erlösung (zu verrichten hatten), — erfasst habend die Lehre in den drei unermesslichen Regionen, erhob er in alles überragender Gnade¹⁸⁾ um der heiligen grossen Männer willen die

14) Vergl. über die Vortheile, welche die Anrufung der 3 Kostbarkeiten bringt, d. i. Buddha, Dharma und Samgha, Hardy, „Eastern Monachism“, p. 209.

15) Tibetisch *srid*; hier wohl so viel wie *Dvīpa*, welches sonst mit *gling* wiedergegeben wird.

16) Die *Brugpa* Sekte, eine der 9 orthodoxen Sekten in Tibet, neigt sich dem *Tantrika-Mysticismus* besonders stark zu. Nach dem *Gyelrap* fol. 24 b, 25 a, 27 a, war im westlichen Tibet „die Lehre der *Tantra* Vollendung“ schon unter *'Jam-dvyangs* Vorfahren eingeführt worden.

17) *Bezähmung* der Leidenschaften, *Uebung* der Tugenden ist gemeint, welche Erlösung von Wiedergeburt begründen.

18) Im Texte steht hier und sonst *bkrin*; wohl eine Abkürzung von *bka'-drin*.

Stimme der Lobpreisung in unübertrefflicher Weise. Hieher auch wechselte (den Wohnort) der Herzenssohn, der siegreiche sGod-ts'hang-pa¹⁹⁾. Durch des Vaters und Sohnes²⁰⁾ Gabenspendung war vollendete tiefste Medetation geworden. Zeitlos (d. i. in kurzer Zeit) versammeln sich, der Dākinī²¹⁾ Wolkenschaar gleich, bringen Opfer, und preisen das treffliche S'rī Charitra-Rad (das Rad des sittlichen Verhaltens) 24 Geistliche, und gleichfalls auch etliche des Ranges Zeichen habende Gross-Lamas, die gekommen waren dem vollendetst-mächtigen (= zaubermächtigen), vorzüglichst geehrten(?)²²⁾ sTag-ts'hang-ras-pa-chhen „dem grossen Bhikshu des Tigernestes“ zu Füßen.

Der Dharmarāja Seng-ge rNam-par-rgyal-va, des Vaters Sohn, der Herr, dann die Minister und die Unterthanen, in unverminderter Andacht mit dem Haupte²³⁾ Verehrung zollend, schliessen sich an, und halten in höchst vollkommener Weise den edlen Schatz der zwei Classen (d. i. der Priesterclasse und der Laien). In des Königs Residenzen wurden drei Stützen des Sinnes der Buddha-Vorschriften, der Residenzen Mutter und Kinder, die Vihāras des kostbaren Edelsteins, von innen und aussen in ausgedehnter Weise vollendet²⁴⁾, wodurch der Lehre Sonnenaufgang gleichsam entsand.

19) Bewohner der Höhlen der Wildniss; er kam wohl aus dem Kloster rGod-ts'hang im östlichen Tibet.

20) Nemlich 'Jam-dvyangs und Seng-ge.

21) Weibliche Genien, Bewohner der Wolkenräume, zahllos an Menge und Beschützerinnen der Menschen; vgl. „Buddhism in Tibet“ p. 248.

22) Das Tibetische bsnyes des Textes findet sich in den Wörterbüchern nicht; vielleicht ist es eine Abkürzung für rnyed-bkor „Verehrung“.

23) Das sbyi des Textes steht wohl statt spyi „Scheitel“.

24) Der Text hat Krun, welches ich nicht zu erklären weiss, Herr Schiefner schlug vor, grub „vollendet“ zu lesen.

'Jam-dpal „der erhabene Milde“, des Schutzherrn Vater, war nicht unterlegen²⁵⁾. Unter der Regierung dieses von diamantener Stärke und Macht war der Wissensherr dPal-mnyam-med-rje-'brug-pa „des unvergleichlichen Glückes Donner“, der Alles wissende Grosse selbst gekommen; anhängend dem trefflichen Gesetze der Reife und der Vollendung (spendete er) Segen. Der unvergleichliche Herr, der Herr des Wandels und der Lehre, der Schützer alle Zeit, der treffliche Herr, das Wissen erfassend, — dadurch dass durch (diesen) Grossmächtigen, das Haupt des Wandels und der nicht in Partheien zerspaltenen Lehre, auch in diesem Lande von Sand und Felsen²⁶⁾ der Buddhalehre und der Wohlfahrt der Wesen gedacht wurde, ist nachher die Vorschrift und ihr Sinn auch von mir, dem beglückten Manne (d. i. Seng-ge) erfasst worden. Nicht ging unter das Zeichen; Ts'he-dvang-'phrin-las-bstan-'dzin-mi-rgyur-rdo-rje „der Zeit-Gebierter, erfassend die Lehre und die Geschäfte (d. i. die Werke), ein unwandelbarer Scepter“²⁷⁾ mit Namen, Macht verleihend²⁸⁾ segnet,

25) 'Jam-dpal ist identisch mit 'Jam-dvyangs, „süsse Harmonie“, welches zugleich Name des Gottes Manjusri ist, und auch bei anderen Eigennamen alternierend gebraucht wird. Cf. Csoma „Grammar“, p.193.— Die Worte „nicht unterlegen“ (auch: nicht geschlagen) scheinen sich darauf zu beziehen, dass 'Jam-dvyangs später sein Reich von Ali Mir wieder zurück erhielt; die Inschrift stellt aber den Ladák-Gyalpo als Sieger hin, weil er schliesslich doch wieder die Regierung erhielt.

26) Der Flugsand, der aus den grossen Wüsten im Norden von Tibet herüberkommt, füllt schon bei Le alle Vertiefungen der Bergabhänge aus. Vgl. die Ansichten von Le, und des Kiúk Kiöl im Atlas zu den „Results of a scientific Mission to India and High Asia“.

27) Das Epitheton „unwandelbarer Scepter“ lässt annehmen, dass auch dieser Lama ein Anhänger der Brugpa Sekte war, welche dem Dorje eine besondere Verehrung erweist.

28) Für das im Texte folgende gamnyas (ohne Silbenpunkt geschrieben) weiss ich keine Erklärung.

die von der Buddhalehre und der Geistlichkeit abhängige Erwerbung.

- z. 20. Der hochhehrwürdige *dPal-lan* (d. i. *dPal-mnyam*, etc.) *rtsa-va'i-bla-ma* „der erhabene Wurzel-Lama²⁹⁾“, verweilt habend in den Pflichtgesetzen der drei Statuten in den Abtheilungen der hier und dort angesammelten (d. i. befindlichen) Klöster, (und) von den 10 Tugenden das zu Lassende und zu Verrichtende irrthumslos gethan³⁰⁾ habend, geschickt in der mit dem grossen Siegel versehenen Gnade; — darauf gestützt, und des Vaters und Sohnes Gnade im Gemüthe behalten habend, um zu vollenden den Gedanken, vollzog er aus eigenem Antriebe, nachdem früher, beginnend im Monat *dVo-zla* (d. i. März) des männlichen Wasser-Tiger Jahres (d. i. 1604) des Anfangs Grund gelegt worden war, im männlichen Wasser-Pferde Jahre (d. i. 1644) des *Vihāra's* bestens vollendeter Errichtung grosses Freudenfest des Segens als Gipfel der Vollendung. Im männlichen Eisen-Hunde Jahre (d. i. 1672) wurden ausserhalb des Löweneinganges, gegenüber an den verschiedenen Seiten unten an der Umfassungsmauer 300,000 Manis (Gebetscylinder) errichtet, sowie eine Hecke vom Spenstrauche. (Dann), der gänzlich errichtet Habende von innen und aussen, Achtung erwiesen habend den drei durch Segen vorzüglichsten Oberen (der 3 Klöster), bat um das wunderbare Hervorkommen der mehr als weissen Dienstleistung³¹⁾, die gleich ist einem Monate der vorzüglichsten Gedankensammlung. Dem Werkvereiner gleich *Shes-*
- z. 25.

29) Wurzel-Lamas werden die Begründer besonderer Schulen genannt. Vgl. „Buddhism in Tibet“, p. 136, 141, 186.

30) Tib. *spyod*; es kehrt dieses Wort noch öfter wieder; in Z. 31 könnte es auch *skyod* „wandeln“ gelesen werden.

31) *rTog* des Textes wohl gleich dem *tog* der Wörterbücher.

rab-ts'he-dvang, „des Wissens und der Zeit Gebieter“, die Werkleute, die Zimmermeister, die Werkmeister an Mauern und die an's Ziel Lasten Tragenden, — alle diese Arbeitsleute, nachdem sie gläubig vollendet worden waren, in der völlig reinen Natur der grossen Glaubensmeditation, stützen sich durch die sündlose Vermögenskraft der weit reichenden Tugend auf die Füße der Oberen, welche völligen Schutz angesammelt haben. Der Regen der Reife und Vollendung, indem er Jambudvīpa umfasst, macht geniessen dem Gabenspenden der Lehre, dem Gesetzeskönige (d. i. Dharma-rāja Sengge), dem Herrn sammt den Unterthanen, die besondere Grösse der Glückseligkeit, während zugleich die Heeresmacht der Mitte und der Grenze³²⁾, eine schlimme Schaar von Gedankensammlung, ohne Rest gänzlich wird beruhigt. (So) hier und dort Freude und Glück (Gedeihen).

z. 30. Gemäss des mit dem Wunsche übereinstimmenden Gesetzes wurde sich der Vollendung befleissigt, gehalten wurde der Zusammenhang der Ursachen der Sammlung und der Gaben (= Vergeltung)³³⁾, auch durch die Befleissigung Aller in den 10 Benützigungen des Gesetzes³⁴⁾. Zur rechten Zeit fällt herab das Regenwasser der Gnade in den 10 Weltgegenden. Das

32) Eine Anspielung auf die Züge von Ts'he-dvang und Sengge's nach Gúge, dem Territorium des Dalai-Lama; von den späteren Gyalpos berichtet das Gyelrap keine Einfälle mehr in sein Gebiet.

33) Im Tibetischen rgyu-sbyor-yon-gyi-'brel. Es sind hierunter wohl die 12 Nidānas zu verstehen, welche sonst mit rten-'brel übersetzt werden.

34) Oder, wenn wir skyod lesen (v. Anm. 29) „dem 10fachen Gesetzeswandel“; vergl. über die 10 Tugenden Hardy, „Manual of Buddhism“ p. 460.

Jahres-Vieh (?) ³⁵⁾ dem beständig trefflichen, glücklichen Zeitalter (= Satya Yuga) gemäss genossen werdend, mögen der Buddhawürde Thürflügel schnell erlangt werden!

Alles Glück; Siege, siege, siege!

Mathematisch-physikalische Classe.

Sitzung vom 10. Dezember 1864.

Herr C. Th. von Siebold legt einen Bericht vor:

„Ueber die im Auftrage der königlichen Akademie der Wissenschaften vorgenommenen vorläufigen Nachforschungen, um das Vorkommen von Pfahlbauten in Bayern festzustellen“.

Nachdem ich die Pfingsttage dieses Jahres dazu benützt hatte, um mir über die Beschaffenheit der in dem Neuchateler See so häufig vorkommenden Pfahlbauten an Ort und Stelle Einsicht zu verschaffen und mit der Ueberzeugung nach München zurückgekehrt war, dass auch in Bayern diese ältesten Denkmäler menschlicher Thätigkeit vorhanden sein müssten, führte ich am 13. Juni Herrn Desor, welcher als erfahrener Kenner der Pfahlbauten nach getroffener Verabredung von Neuchatel hierher gekommen war, nach dem Starenberger See, wo sich ein Auffinden von Pfahlbauten am sichersten erwarten liess. Es ist bereits durch Zeitungsberichte vielfach besprochen worden, dass es die Ufer der Rosen-Insel waren, an welchen die Ueberreste früherer Pfahlbauten auf das Deutlichste von Desor erkannt worden sind. Dieses Auffinden

35) Dieser sonderbare Ausdruck ist wohl so zu verstehen, dass Jahr für Jahr ein günstiges sein möge; denn die Jahre werden nach Thieren benannt; vgl. Anm. 11.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der philosophisch-philologische Classe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [1864-2](#)

Autor(en)/Author(s): Schlagintweit Emil

Artikel/Article: [Tibetische Inschrift aus dem Kloster Hémis in Ladák 305-318](#)